

Fünf Varianten zur Wahl

AUFZUCHTSYSTEM Die Gesellschaft hinterfragt Praktiken wie das frühe Trennen von Kalb und Kuh zunehmend kritisch. Wer überlegt, diesem Wunsch nachzukommen, sollte jedoch nichts überstürzen. Helfen könnte ein Entscheidungsinstrument, das im Rahmen einer Masterarbeit entwickelt wurde.

Verbraucherinnen und Verbraucher, die sich naturnahe Haltungsförmungen wünschen, haben wenig Verständnis dafür, dass in den meisten Fällen keine Beziehung zwischen Kalb und Kuh ausgebildet werden kann. Zudem wissen die wenigsten, dass auch im ursprünglichen Lebensraum die Mütter ihre neugeborenen Kälber geschützt im Gebüsch separieren und im Wesentlichen nur zum Tränken besuchen. Gab es in der Vergangenheit lediglich Vermarktungsnischen, meist im Bereich des Ökolandbaus, so häufen sich inzwischen Vermarktungsprogramme für die Milchherzeugung mit kuhgebundener Kälberaufzucht.

Landwirtinnen und Landwirte setzen sich daher vermehrt mit der Frage auseinander, inwiefern eine Umstellung des Aufzuchtverfahrens möglich und praktikabel wäre. Dabei gilt es, sowohl stallbauliche Gegebenheiten als auch arbeitswirtschaftliche und nicht zuletzt ökonomische Aspekte zu berücksichtigen. Denn die Umstellung auf kuhgebundene Kälberaufzucht ist kein Selbstläufer: Es gilt, viele Details sorgfältig zu überprüfen.

Im Rahmen ihrer Masterthesis verfolgte Jana Kleinknecht das Ziel, eine Entscheidungshilfe für umstellungswillige Betriebe zu entwickeln und diese mit praktischen Empfehlungen zu flankieren. Grundlage dafür waren neben einer ausführlichen Literaturrecherche die Erfahrungen dreier Betriebe aus der europäischen Projekt EIP-agri Bauen in der Rinderhaltung.

Kontaktmöglichkeiten

Grundsätzlich sind unterschiedliche Zeiträume und Varianten des Kuh-Kalb-Kontaktes nach der Geburt möglich. Entweder trinkt die Mutter ihr Kalb selbst oder es wird eine Amme dafür ausgewählt. Der Kontakt kann permanent oder restriktiv

sein. Im letzteren Fall halten sich die Kühe überwiegend in der Milchkuhherde auf, während die Kälber sich in einer separaten Gruppe befinden. Weiterhin kann der Zeitpunkt des Kontaktes unterschiedlich gewählt werden, nämlich vor oder nach dem Melken. Damit eng verknüpft ist der Kontaktort. Als Varianten kommen ein Lauf- und Begegnungshof, der Kuh- oder der Kälberstall infrage.

Aus diesen Optionen resultieren fünf Kuh-Kalb-Kontaktvarianten zur Umsetzung einer kuhgebundenen Kälberaufzucht: permanenter oder restriktiver Mutterkontakt, permanenter oder restriktiver Ammenkontakt, Kombination aus Mutter- und Ammenkontakt.

Rahmenbedingungen prüfen

Was sind nun die wichtigsten Eckpunkte, um herauszufinden, welches Verfahren für den eigenen Betrieb geeignet sein könnte? Und wie kann man sich schrittweise einer guten Lösung nähern?

✓ **Schritt 1:** Grundsätzlich sollten Landwirte und Landwirtinnen zunächst die folgenden



Begegnungsraum für Kühe und Kälber. Hier ein Beispiel aus einem Betrieb, der die kuh- und ammengebundene Aufzucht kombiniert.

stallbaulichen Gegebenheiten prüfen:

- Sind Kuh- und Kälberstall voneinander getrennt, aber kann eine regelmäßige Begegnung für restriktiven Kontakt umgesetzt werden?
- Ist der Kuhstall für die gleichzeitige Haltung von Kälbern geeignet (permanenter Kontakt)?
- Gibt es einen Stallbereich für die separate Haltung einer Kuh-Kalb-Gruppe (permanenter Kontakt)? Und wie ist in diesem Fall der Zugang zum Melksystem möglich?

✓ **Schritt 2:** In einem nächsten Schritt sind Motivation und Prioritäten des Betriebes zu definieren. Hier einige Beispiele:

- Tierwohl und Verbraucherwartungen: Mutterkontakt ist höher angesehen als Ammenkontakt, denn dies entspricht eher den Verbraucherwartungen an eine möglichst naturnahe Haltung. Die Vermarktungschancen

könnten so also verbessert werden. Auch ein permanenter Kuh-Kalb-Kontakt kommt diesem Aspekt entgegen.

- **Wirtschaftlichkeit:** Hierfür ist die Produktivität der Milchkuh entscheidend. Restriktiver Mutterkontakt und Ammen sind günstiger als permanenter Mutterkontakt, weil dadurch mehr Milch vermarktet werden kann.
- **Arbeitswirtschaft:** Da der Zeitaufwand für die Begegnung und Trennung der Tiere bei permanentem Kontakt entfällt, sind restriktive Kontaktvarianten bezüglich der Arbeitswirtschaft als ungünstiger zu bewerten.

Die stallbaulichen Gegebenheiten werden hier vorangestellt, weil sie sich nur bedingt ändern lassen. Sie stellen deshalb zunächst eine fixe Rahmenbedingung dar. Sollten sich die Prioritäten und Ziele beziehungsweise das gewünschte Aufzuchtssystem nicht mit diesen realisieren lassen, müsste eine Änderung der baulich-technischen Gegebenheiten geprüft werden.

Empfehlungen für die Umsetzung

- **Funktionssicherheit:** Die Umstellung auf kuhgebundene Kälberaufzucht sollte zunächst mit Einzeltieren begonnen werden, um Erfahrungen zu sammeln. Es können Varianten des Verfahrens in kleinem Rahmen getestet werden, sodass Schritt für Schritt eine gut funktionierende Lösung gefunden werden kann. Zudem spielt die Zeit eine wichtige Rolle: Die intensive Tierbeobachtung ist genauso wichtig wie der bewusste Kon-



Bilder und Grafik: Benz

Nehmen Durchfallerkrankungen zu, ist es gut, auf Alternativen zurückgreifen zu können, wie zum Beispiel die Kälberiglus.

takt zu den Tieren. Insbesondere ist zu beachten, dass die Kälber sich ausreichend an den Kontakt zum Menschen gewöhnen. Wird keine Mensch-Tier-Beziehung aufgebaut, dann drohen die Kälber zu verwildern. Dafür muss Zeit eingeplant werden.

Zeit brauchen auch die Tiere selbst, um mit den Veränderungen klarzukommen. Früher oder später, beispielsweise nach drei bis vier Monaten, wird das Absetzen und Trennen eingeleitet und umgesetzt. Für eine phasenweise Trennung vor dem Absetzen empfiehlt sich ein verschließbarer Kälberschlupf.

Manchmal sind besondere Herausforderungen zu bewältigen, zum Beispiel Milchejektionsstörungen bei den Kühen. Abhilfe kann das Aussetzen einer Melkzeit und ein generell ruhiger Umgang in einer möglichst stressarmen Umwelt schaffen. Die Anzahl säugender Kälber an Ammen muss auf deren Milchmenge abgestimmt werden. Wenn bei restriktivem Kontakt zuerst die kleineren Kälber zur Amme dürfen und anschließend die größeren, wird sichergestellt, dass die Euter leer getrunken werden.

• **Tiergesundheit und Risikomanagement:** Eine enge Zusammenarbeit mit dem Hoftier-

arzt ist wichtig, damit dieser bei Prophylaxemaßnahmen unterstützen kann, wie beispielsweise einem Paratuberkulosestest und Muttertierimpfungen im Vorfeld.

Außerdem sollte immer die Kolostrumqualität und -aufnahme geprüft und gegebenenfalls zugefüttert werden. Denn für kuhgebunden aufgezogene Kälber gelten dieselben Grundsätze wie bei der konventionellen Aufzucht: Die wichtigsten Voraussetzungen für einen gesunden Start ins Kälberleben sind die rechtzeitige Aufnahme der Biestmilch und die Menge an Abwehrstoffen, die das Jungtier hierüber aufnimmt. Der Antikörpergehalt der Biestmilch kann mithilfe eines Kolostrometers (Biestmilchspindel) oder eines Refraktrometers bestimmt werden.

Eine konsequente Liegeflächenhygiene ist zwingend notwendig, um den Keimdruck niedrig zu halten. Nicht ohne Grund hatte sich das sofortige Trennen der Kälber von der Kuh und deren Haltungsumwelt etabliert. Nehmen Durchfallerkrankungen bei Kälbern innerhalb der ersten Lebenswochen zu, sollte zumindest zeitweise ein Wechsel in das alte oder ein alternatives Aufzuchtssystem

möglich sein. Dann ist es hilfreich, Kälberiglus an einem passenden Standort zur Verfügung zu haben.

• **Bauliche Anforderungen:** Damit in gemeinsamen Kuh-Kalb-Bereichen genügend Platz ist, muss eine Zweiflächenbucht für eine Kuh mit Kalb mindestens 10 m² groß sein, eine Einflächbucht mindestens 13 m². Bei der Bodenqualität ist zu beachten, dass beispielsweise die Schlitzweiten von Spalten gemäß der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung für Kälber bis sechs Monate maximal 25 mm betragen dürfen, mit einer Gummiauflage maximal 30 mm. Sind die Fressabtrennungen für Kälber geeignet, ist der Kälberschlupf mit mindestens 2 m²/Kalb vorgesehen und der Gülleabwurf gesichert, dann sind grundsätzlich gute baulich-technische Voraussetzungen gegeben. Sämtliche Stallbereiche, inklusive Kälberschlupf, sollten zentral einsehbar sein.

Für einen restriktiven Kuh-Kalb-Kontakt ist eine Begegnungsfläche erforderlich. Das kann ein Laufhof oder Laufgang im Kuh- oder Kälberstall sein. Auch der Melkwarthof könnte sich eignen. Kühe wie Kälber müssen auf möglichst kurzem und einfachem Weg sowie im

Kurz & knapp

- Die Entscheidungshilfe ist als Instrument für umstellungswillige Betriebe bei der Suche nach dem geeigneten kuhgebundenen Aufzuchtssystem konzipiert. Es bietet einen ersten Überblick darüber, welche Lösungen grundsätzlich infrage kommen.
- Ist das passende Kuh-Kalb-Kontaktsystem gefunden, dann gilt es, Detailfragen der Umsetzung zu klären. Einige davon konnten exemplarisch als praktische Empfehlungen aufgegriffen werden, weitere müssen betriebsindividuell beantwortet werden.
- Für alle umstellungswillige Betriebe gilt aber: Es wird unbedingt ein Risikomanagement empfohlen. Bei gravierenden Problemen muss es einen Plan B geben. □

freien Zutrieb in diese Bereiche gelangen können.

Uwe Eilers, LAZBW

Aulendorf/Prof. Barbara Benz, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

Entscheidungshilfe zur Wahl des Kontaktsystems in der kuhgebundenen Kälberaufzucht

